

## ➔ Gallusplatznachrichten 2/2017

### Aussichten

✱ Andreas Böhm

Vor 500 Jahren hat ein Mönch seinem Ärger Luft gemacht und 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg geschlagen. Jedenfalls der Legende nach, denn wie bei so vielen mythischen Begebenheiten weiss man es nicht so genau. Die Wirkung jedoch ist unbestreitbar. Martin Luthers Lehre verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch ganz Nordeuropa. Auch in der Schweiz sammelten Reformatoren wie Zwingli, Calvin oder (hier in St.Gallen) Vadian Gefolgschaft um sich. Sie sprengten das Gehäuse der «einen» katholischen Kirche, in der für ihre Ketzerei kein Platz war. Diese neue Vielfalt war im ausgehenden Mittelalter nur schwer auszuhalten. Die Glaubensspaltung wurde bald für machtpolitische Zwecke instrumentalisiert. Ein Jahrhundert nach dem Thesenanschlag begann der Dreissigjährige Krieg, der ganz Mitteleuropa in Schutt und Asche legen sollte. Diese Spaltung sehen wir bis heute noch an den Resten der Schiedmauer, die seit 1566 die reformierte Stadt vom Kloster St.Gallen trennen sollte. Die unsichtbare Mauer, jene in den Köpfen, zwischen Katholiken und Reformierten ist erst in jüngster Zeit abgetragen worden. Noch vor zwei, drei Generationen waren interkonnessionelle Ehen kaum vorstellbar. Hier und heute ist Religion Privatsache. Geistliche und weltliche Macht sind getrennt. Unterschiede im Glauben, der ethnische Herkunft, der Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung sind innerhalb der Gesellschaft akzeptiert. Es braucht keine Schiedmauer mehr. Dieser europäische Weg in die Moderne ist aber keineswegs selbstverständlich. Toleranz ist gefährdet. Die Reste der Mauer erinnern uns daran.

### Quo vadis, Gallustadt?

✱ Andreas Böhm

Ist zu wenig Leben in unserem Quartier? Den Eindruck könnte man bekommen, angesichts der verschiedenen Gesprächsrunden oder Workshops, die



in letzter Zeit lanciert wurden und allesamt die «Belebung der Altstadt» zum Thema hatten. Mal unter diesem, mal unter jenem Fokus, meistens jedoch mit Betonung der kommerziellen Seite. Der Tenor ist bekannt. Die Stadtzentren in der Schweiz gleichen sich immer mehr an. Nur noch wenige Ketten können sich die Mieten leisten, einheimische Läden überleben meist nur, wenn sie die Immobilie besitzen. Und natürlich ist es bequemer, alles gleich im Shoppingcenter einzukaufen, als den Kaffee hier und den Käse dort. Wir haben im letzten Jahr einmal die Leerstände fotografisch dokumentiert und kamen auf über 30 Ladenlokale. Zwischennutzungen werden als neues Alleinstellungsmerkmal propagiert, aber ist das, von der Frage der Nachhaltigkeit einmal abgesehen, mehr als nur ein Spiel auf Zeit?

Weitere Fragen stehen an. Die Altstadt gibt vielen Veranstaltungen ihre Kulisse. Von grossen, wie den Festspielen und dem St.Gallerfest bis hin zu kleinen, intimeren, wie unserem Spontigrill. Die einen freut's, die anderen klagen über Verschmutzung und Lärm. Und ist die Buslinie durch den Klosterbezirk nun ein Segen, weil dadurch das Quartier angebunden wird, oder ein Fluch, eine Lärm- und Gefahrenquelle? Ist es schön ruhig auf dem Gallusplatz oder sollte mehr Leben auf die Piazza San Gallo?

Viele solcher Fragen wären zu stellen und es gibt keine definitiven Antworten. Weder soll die Altstadt ein begehrtes Museum sein, noch ein Freiluft-Shoppingcenter. Doch was soll sie sein? Und wie wollen wir darin leben? Die Antwort müssen wir selbst geben, indem wir darüber nachdenken, diskutieren und indem wir uns einbringen. Denn das Leben in der Altstadt sind wir alle, die hier wohnen, arbeiten oder einfach Zeit verbringen.

# Portrait

**Peter Wetli ist ein Visionär, ein Mann der sich nicht gescheut hat, Anzug und Krawatte gegen Marktarbeitskleider und Mütze einzutauschen. Es wird schnell klar, dass der gelernte Detailhändler nicht nur als Inhaber beim traditionsreichen Familienmarktstand Zenglein tätig ist, sondern auch als Denker für einen fortschrittlichen Markt agiert.**



## ✱ Antonio Leanza

Aufgewachsen in Maienfeld, kam Peter Wetli schon früh mit Lebensmitteln in Kontakt. Seine Eltern waren in der Gastronomie tätig und führten ein Hotel. Er selber machte seine erste Berufserfahrung als Koch, bevor er seine Lehre als Detailhändler weiterführte und sich später zum Betriebswirt schaffte. Mit 24 Jahren wurde er Geschäftsführer, arbeitete für PKZ und dann im Herren Globus, mal in St.Gallen mal in Zürich. Seine Zielstrebigkeit führte ihn durch den Mode- und Textilhandel, wo er sein unternehmerisches Engagement ausleben konnte.

Trotz grossstädtischer Wurzeln, blieb er in der Ostschweiz sesshaft, besser gesagt in Speicher, wo er mit seiner Frau und seinem bald 4-jährigen Sohn in einem altherwürdigen Appenzeller Haus wohnt.

Seit über zwei Monaten ist er nun Inhaber des Familienmarktbetriebes Zenglein, der ursprünglich seinen Schwiegereltern gehörte. Der Stand ist nicht unbekannt und handelt schon seit über 40 Jahren mit Früchten und Gemüse. Das Angebot ist frisch und die Auswahl an Lebensmitteln gross. Peter Wetli sei nun wieder «Lehrling» und hoffe, es die nächsten zwanzig Jahre weiterhin bleiben zu dürfen. Er müsse nun Neues lernen. Hier kann er anpacken und dabei auf seine Erfahrungen zurückgreifen. Seine pensionierte Schwiegermutter Rita Zenglein betreibt mit ihm den Stand von Dienstag bis Samstag, vom Aufbau bis zum Abbau des Standes, kein einfacher Job. Peter Wetlis Frau unterstützt ihn ebenfalls am Stand, wenn «Not am Mann» ist, dies sei so vereinbart. Nach dem Tod seines Schwiegervaters, der über 30 Jahre lang Inhaber des Standes war, beschloss sich Peter Wetli nach reifer Überlegung und Absprache mit seiner Familie, den Stand zu übernehmen und diesen in seiner Tradition weiterzuführen. Die jahrelange Erfahrung seiner Schwiegermutter sei dabei Gold wert. Die Arbeit ist vielfältig, wie die wechselnden Temperaturen im «Markthüusli». Dies gehört zum Arbeitstag eines Marktstandbetreibers.

Über die zukünftige Ausrichtung des Marktes und des Marktplatzes wird in der Politik wie auch in der St.Galler Bevölkerung viel gesprochen. Peter Wetli selber sei dabei an zukunftssträchtigen Lösungen interessiert, die eine Aufwertung des Marktes vorsehen. Er war Initiator der Petition für einen permanenten Markt. Wichtig sei für ihn, dass der Marktplatz an Attraktivität gewinne und erhalten bleibe. Platz sei vorhanden, es braucht lediglich gute und interessante Konzepte wie sie zum Beispiel in Wien vorgestellt und umgesetzt werden.

Der Markt wecke ein Bedürfnis beim Kunden, bringe Leben in die Stadt und könne das Stadtbild aufwerten. Peter Wetli wünscht sich in der Stadt mehr attraktive Plätze und verweist auf den Gallusplatz, der noch Potential aufweise «lebendiger» zu werden, dabei sind Kommunikation und Toleranz unabdingbar und gehören in die Diskussion.

Für Peter Wetli kein Problem. Für das Foto zog er seine Mütze ab und erwähnte, dass sich eine «Herrenfliege» noch sehen lassen würde. Sein Schmunzeln konnte er dabei nicht verbergen.

Zenglein Früchte & Gemüse  
Marktplatz / Stand 19, 9000 St.Gallen



## → Rückblick in Bildern

Oben: Neujahrsapéro im Restaurant Drahtseilbähni.  
Rechts: Urban gardening auf dem Pic-o-Pello-Platz.  
Unten: Spontigrill auf dem Gallusplatz. Viele weitere  
Bilder finden Sie auf [www.qvgallusplatz.ch](http://www.qvgallusplatz.ch)



# Infos & Termine

## → Stamm

Die Termine und Orte finden Sie auf dem beiliegenden Programm. Im Advent findet der Stamm wöchentlich statt, jeweils montags (27. November, 4., 11. und 18. Dezember) im Anschluss an die Orgelkonzerte in der Kathedrale (Beginn 18.30 Uhr, Eintritt frei/Kollekte, Details siehe [www.dommusik-sg.ch](http://www.dommusik-sg.ch)).

Übrigens: Im neuen Jahr, nämlich am 5. April, findet bereits der 100. Stamm statt – Grund genug, zusammen auf eine kleine Erfolgsgeschichte anzustossen.

## → Klosterdrogerie feiert

Seit 30 Jahren leitet Stefan Fehr die 1953 gegründete Klosterdrogerie am Gallusplatz – eine feste Grösse in unserem Quartier. Gefeierte wird vom 23. bis 28. Oktober. Der Quartierverein gratuliert zu diesem Jubiläum und wünscht alles Gute für die kommenden Jahrzehnte. [www.klosterdrogerie.ch](http://www.klosterdrogerie.ch)

## → Kaminfeuergespräch

Am Freitag, 10. November mit Bischof Markus Büchel. Um 19 Uhr bei Eva und Christian Crottogini, Hinterlauben 10, im ehemaligen Wohnhaus des St.Galler Reformators Joachim von Watt, genannt Vadian. Die Platzzahl ist begrenzt.

Anmeldung bitte bis Dienstag, 7. November an Eva Crottogini, [anmeldung@qvgallusplatz.ch](mailto:anmeldung@qvgallusplatz.ch) oder 079 714 66 89

## → Chlausapéro auf dem Gallusplatz

Am Donnerstag, 7. Dezember, reitet der Samichlaus mit seinem Tross durch die Innenstadt. Um ca. 18.30 Uhr macht er auch auf dem Gallusplatz halt. Die Klostersviertelgesellschaft lädt alle herzlich zum Chlausapéro ein. O kommet in Scharen!

Wer bei Auf-/Abbau von Zelt und Festbänken behilflich sein mag, melde sich bitte bei Barbara Deuber, [anmeldung@qvgallusplatz.ch](mailto:anmeldung@qvgallusplatz.ch) oder 079 297 14 71

## → Neujahrsapéro

Der Neujahrsapéro unseres Quartiervereins findet am Donnerstag, 11. Januar, ab 19 Uhr im Restaurant «Splügeneck» am Pic-o-Pello-Platz statt. Wir freuen uns, mit Ihnen aufs neue Jahr anzustossen!

Anmeldung bitte bis Freitag, 5. Januar an Barbara Deuber, [anmeldung@qvgallusplatz.ch](mailto:anmeldung@qvgallusplatz.ch) oder 079 297 14 71

## → Fondueabend

Auch 2018 laden wir ein zum traditionellen Fondueplausch. Und zwar am Dienstag, 20. Februar von 19 bis 22 Uhr im Saal des «Pfarreiheim Dom» am Gallusplatz. Die Kosten für Fondue und Dessert betragen pro Person 20 Franken. Wir freuen uns auf einen geselligen Abend!

Anmeldung bitte bis Mittwoch, 14. Februar an [anmeldung@qvgallusplatz.ch](mailto:anmeldung@qvgallusplatz.ch)



**Der Vorstand  
des Quartiervereins  
wünscht allen  
eine besinnliche  
Adventszeit  
und frohe  
Weihnachtstage!**